

White Wolves - Verloren in der Wildnis

Ein Ausflug in die freie Natur wird zum grössten Kampf, denn das Team rund um Tezuka je zu bestehen hat.

Von Yamica

Kapitel 6: First Kiss

Titel: White Wolves - Verloren in der Wildnis

Untertitel: First Kiss

Teil: 6/?

Autor1: Nicnatha

Email: 2X-Treme@web.de

Autor2: Yamica

Email: yamica@craig-parker.de

Fanfiction: Prince of Tennis

Rating: PG-14

Genre: Drama

Inhalt: Ein Ausflug in die freie Natur wird zum grössten Kampf, denn das Team rund um Tezuka je zu bestehen hat.

Warnungen: [yaoi][angst]

Pairing: noch keines

Archiv: ja

Disclaimer: Prince of Tennis und die Charaktere daraus gehört natürlich nicht uns (schön wär's) und wir verdienen hiermit auch kein Geld.

Anmerkung: Storyline basiert auf einem gleichnamigen Film, den einige vielleicht kennen.

Danksagung: Ein ganz grosses Danke geht an meine liebe Freundin Nic, ohne die ich nicht in der Lage gewesen wäre diesen Plotbunny umzuwandeln.

Eine Stunde später dann stupste ihn Momo sachte an. "Kätzchen....der Regen hat aufgehört...wir wollen weiter..."

"Hmm..." Müde sah Ryoma ihn an und stand dann wackelig auf. Oishi half Eiji auch wieder auf die Beine und Kaidoh und Kawamura haben die Trage hoch. Fuji lief die ganze Zeit daneben und sah dann zu Inui. "Er hat wieder Schmerzen, hast du noch etwas?"

"Nicht mehr viel....aber das Fiebermittel sollte auch gegen Schmerzen wirken...."

"Können wir ihm etwas geben, oder sollen wir warten bis es schlimmer wird?"

"Gib ihm was, wenn wir wieder aufbrechen ist es am schlimmsten, nachher gewöhnt er sich an das Geschauckel. Hat er schon irgendwie reagiert? Irgend ein Zeichen von sich gegeben?"

"Nein, nichts..." Fuji senkte demotiviert den Kopf.

Auch Inui wusste nicht mehr, was er sagen sollte und so wurde die Reise schweigend und in noch mehr gedrückter Stimmung fortgesetzt. Gegen Abend begann man Ausschau nach einem Plätzchen für die Nacht zu halten, denn der dunkle Himmel hatte sich nie ganz verzogen und drohte erneut mit Regen.

Fuji wollte eigentlich noch weiterlaufen, denn sie mussten endlich das Zwischenlager erreichen, doch die anderen Teammitglieder waren müde und erschöpft.

Inzwischen so sehr, dass selbst Momoshiro und Kaidoh nicht mehr ans Streiten dachten, sondern sich sogar gegenseitig halfen und stillschweigend ihr Zelt nahe bei einer etwas überstehenden Felswand aufstellten, die wenigstens minimalen Schutz bot.

Schweigend nahm Fuji die erneute Unterbrechung in Kauf und half mit das Zelt für den Captain aufzubauen. Ryoma half unterdessen, das übriggebliebene Essen zu verteilen, was sich wirklich nur noch auf ein paar einzelne Müsliriegel beschränkte.

Momo besah sich seinen Riegel und drückte ihn dann Echizen in die Hand.

Dieser blickte ihn fragend an. "Was machst du da?"

"Nimm nur, darauf kann ich verzichten..."

"Nein, du musst auch was haben." Ryoma hielt ihm den Riegel wieder vor die Nase. "Mir reicht einer vollkommen."

"Hm....iss ihn oder schmeiss ihn weg. Ich werd das nicht essen...." Momo stand auf und entfernte sich etwas. "Heisst es nicht immer, die Natur gibt uns alles was wir brauchen? Oi Kaidoh...", wandte er sich an den Gleichaltrigen. "Schlangen sind doch gute Jäger...lass uns jagen gehen...ich hab Lust auf etwas Kaninchen oder was wir hier auch finden."

"Jagen?" Kaidoh stand auf und sah ihn fragend an. "Und du tötest das Kaninchen dann, ziehst ihm die Haut ab und weidest es aus?"

"Ehm.....das wäre dann deine Aufgabe...fangen kann ich es schon..."

"Niemals, ich kann doch keinem Häschen so was antun!"

"Verhungerst du lieber? Na ja, vielleicht finden wir was anderes... Essbares...was nicht getötet werden muss."

"Was den? Kleine Momos?"

"Grrrrr....", erklang es nur von Momoshiro, bevor er wütend davon zischte, um was zu suchen.

Kaidoh seufzte nur und schlich sich davon.

Momo blieb Stunden weg, so dass man sich allmählich zu sorgen begann, zumal es nun dunkel wurde und vereinzelt Regen fiel.

Ryoma war natürlich der, der sich am meisten Sorgen machte und am liebsten sofort aufgebrochen wäre um ihn zu suchen.

Doch gerade als Kawamura aufbrechen wollte, kam Momo müde, schmutzig, durchnässt, aber strahlend wie ein Honigkuchenpferd zurück. Irgendetwas füllte seine Jackentaschen und in seinen Händen trug er mehrere Forellen.

Ryoma eilte sofort zu ihm und sah ihn besorgt an. "Geht es dir gut?"

"Hai...", strahlte Momo und reichte Echizen die Fische. "Hier...ich hoffe das Feuer brennt noch..."

"Fische? Woher hast du die?"

"Aus einem Bach...die schwammen da zu Duzenden. Hab mit ein paar Steinen eine Barriere gebaut und sie so eingekesselt....." Funkelnd sah er sich nach Kaidoh um. "Und ich hab sie eigenhändig tot geschlagen...."

Sofort wurde Momo umringt und die Fische über das Feuer gehängt. Ryoma hielt sich den schmerzenden Bauch und nun kam auch Fuji aus Tezukas Zelt.

"Fuji...ich hab was für Tezuka..." Das Geheimnis der prallen Jackentasche wurde gelüftet, als Momo darauf ein paar Eier hervor nahm. "Ist denk ich besser führ ihn als Fisch...."

"Eier?" Fuji eilte zu ihm. "Woher hast du die?"

"Da haben ein paar Vögel gebrütet...Fasane glaub ich.....sie waren zwar nicht sehr erfreut", er hielt die zerhackten Hände hoch. "Aber am Ende wollten sie doch lieber ihre eigene Haut retten, sonst hätten wir jetzt noch einen Fasan über dem Feuer...leider waren sie zu schnell..."

Fuji sah ihn lächelnd an. "Danke dir Momo!" Der Abend wurde noch gemütlich, da alle endlich wieder richtig satt wurden und sogar Tezuka sein Essen bei sich behielt. Fuji saß erneut neben ihm, auch wenn man ihm langsam ansah, dass das ewige Wachbleiben an seinen Kräften zerrte. So sehr Oishi ihn auch überzeugen wollte, er

konnte ihn nicht von Tezukas Seite bekommen, auch wenn er selber zurzeit andere Probleme hatte, denn Eiji schien es immer schlechter zu gehen, auch wenn dieser es nicht zugeben wollte.

Im Gegensatz zu Tezuka hatte er Mühe das Essen bei sich zu behalten und litt schweigend vor sich hin, sich bald schon in seinen Schlafsack verziehend, wo er weiter vor sich hin zitterte.

So sehr, dass Kawamura seine Zusatzdecke über ihm ausbreitete, dafür später seine Jacke anbehielt, als er sich selber Schlafen legte.

Oishi wusste bald absolut nicht mehr was er tun sollte. Er hatte Inui nochmals um etwas Fiebermittel gebeten, doch der Rest sollte für Tezuka sein und so musste Eiji wohl leiden. Als er zurück ins Zelt kam und zu Eiji kroch, spürte er die ungeheure Hitze die von ihm ausging und erschrak noch mehr.

Zumal der Kleinere diesmal die Augen nicht mehr öffnete, als Oishis zu ihm kam und kuschelte sich auch nicht an.

"Eiji?", fragte er leise und strich ihm besorgt über den Kopf. "Wir müssen deine Temperatur senken, also muss ich dir die Decken wegnehmen."

Sofort begann Kikumaru zu zittern und ein leises "Nya...nicht...." erklang.

"Es muss sein Eiji..." Oishi kroch wieder aus dem Zelt und kam kurz darauf mit zwei nassen Stücken Stoff zurück, die er dem sich wehrenden Eiji um die Waden wickelte.

"lia-daaaa.....", quengelte Eiji, schon fast den Tränen nah und die Aufmerksamkeit aller auf ihr Zelt ziehend.

Oishi aber war erbarmungslos und zog ihn dann wieder in seine Arme. "Shhht, es geht dir bald besser, versprochen."

Eiji wehrte sich nur noch leise und wimmerte in Oishis Armen. Er wollte nur noch Ruhe haben. Schlafen. Vergessen.

"Mach die Augen zu, entspann dich und schlaf etwas...", murmelte der Ältere und wiegte ihn leicht.

"Gomene....gomene....", wisperte Eiji leise, als er allmählich wieder verstand, was um ihn herum vor ging.

"Entschuldige dich nicht, ich bin bei dir, ich bin immer für dich da..." Oishi schloss nun selber die Augen. Ryoma hatte den Krach aus dem zelt mitbekommen und stand nun zitternd am Feuer um sich zu wärmen, während sein Blick auf Oishis, Eijis und Kawamuras Zelt hing.

"Alles klar, Neko-chan?", wollte Momo wissen und sah zu ihm hoch.

"Kikumaru-senpai geht es nicht gut, hört sich böse an."

"Uhm....aah, scheint so...." Momo kratzte sich am Hinterkopf. "Zu Hause würde mir meine Mutter jetzt heiße Milch mit Honig oder so was verabreichen, aber so was...haben wir hier beides nicht....keine Ahnung was man da noch machen kann. Wenn Oishi-senpai schon nicht mehr weiter weiß...."

Ryoma setzte sich zu Momo und sah ihn aus großen Augen an. "Hältst du mich fest?"

Momo streckte die Beine aus und klopfte zwischen sie auf den Boden.

Sofort saß der Kleinere dazwischen und schmiegte sich an ihn, wie ein nach wärme suchendes Kätzchen.

Was Momoshiro sich doch etwas sorgen ließ, denn dass war so gar nicht der Echizen, den er sonst kannte. Er legte behutsam die Arme um den Jüngeren und rubbelte ihm wärmend über den Rücken.

Seufzend schloss der Jüngere seine Augen. "Du Momo... magst du mich eigentlich?"

"Huh? Was ist dann den für eine Frage...?" Momo knuddelte den Kleinen durch. "Sicher mag ich dich...wenn du mir nicht gerade alle Hamburger weg frisst...wobei...zurzeit wäre ich schon für einen dankbar...", seufzte Momo und vergrub seine Nase in Echizens Haaren.

Dieser seufzte erneut. "Aber magst du mich so, wie du.... Oishi magst? Oder Eiji?"

"Eh? Nein....nein, nein....nicht so...."

"Wie dann?"

"Na ja....schwer zu sagen ohne es falsch zu sagen..."

"Magst du die anderen mehr als mich?"

"Definitiv nicht..."

"Dann versuch es doch mal zu erklären", drängelte der Kleinere weiter.

"Warum ist dir das mit einem mal so wichtig? Wegen.....den Senpais?"

Ryoma hob den Kopf und sah Momo nun direkt an. "Nein, wegen mir.. willst du es mir nicht sagen?"

Momoshiro seufzte. "Da du freiwillig zu mir kommst, ständig kuscheln willst, geh ich mal davon aus, dass du mich nicht köpfen oder auch nur hassen wirst, wenn ich dir sage, dass ich dich lieb hab, oder?"

Ryomas Gesicht zierte nun ein Lächeln. "Lieb in wie fern?"

Momo knickte zusammen und erdrückte Ryoma dadurch fast.

Dieser schlug ihm leicht gegen die Brust. "Momo! Sag es mir endlich!"

Doch Momo sagte nichts, aber auch Ryoma war dazu nicht mehr in der Lage, als er plötzlich ein paar weiche Lippen auf seinen hatte.

Erschrocken hielt der Kleine still und schloss die Augen um das neue Gefühl zu genießen.

Nachdem Momo wieder von ihm abließ, senkte dieser nur den hochroten Kopf und wünschte sich in einer Erdspalte zu verschwinden.

Doch Ryoma hob den Blick des Größeren an und legte nun seine Lippen, auf die seines Gegenübers.

Und dann auch ganz fest in den Arm genommen wurde. Irgendwie hatte Momo gerade kaum das Bedürfnis mit Ryoma ins Zelt zu gehen, wo Kaidoh schlief. Lieber blieb er mit ihm hier allein am Feuer sitzen und hielten sich gegenseitig warm. Und warm war Momo in der Tat...sogar ziemlich heiß, so ungewohnt.

Ryoma löste sich schließlich etwas von ihm, nur um tiefer in Momos Schoß zu sinken. "Ich hab dich auch lieb, Momo-senpai."

Momo lächelte leicht und gab Ryoma ein Küsschen auf die Stirn. "Schlaf etwas, wir müssen morgen schnell vorwärts kommen....die anderen warten nun schon fast zwei Tage auf uns...."

"Will nicht schlafen, will den Moment genießen, der kommt nie wieder."

Ergeben nickte Momoshiro und streichelte leicht mit einer Hand über Ryomas.

"Momo, wenn wir wieder daheim sind, was..... ist dann mit uns?"

"Hmm? Was soll dann sein?"

"Na dann können wir sicher nicht mal eben so zusammen sitzen."

"Warum nicht? Hmm....ne, Neko-chan....du hast keine Angst, dass wir das hier nicht schaffen, oder?"

"Sollte ich denn?" Ryoma sah ihn nun direkt an.

"Nein!", kam es schließlich entschieden von Momo. "Wir schaffen das schon und nächste Woche trainieren wir wieder alle wie gehabt...na ja....Tezuka vielleicht nicht sofort wieder....aber sicher auch bald..."

"Und was sind wir dann?" Ryoma seufzte leise. "Es ist dir sicher peinlich, wenn du mit

mir gesehen wirst."

"War's mir das je...? Ryoma...mach dir nicht so viele Gedanken. Das wird sich schon alles ergeben. Du bist zu jung, um deswegen schon graue Haare zu bekommen."

"Erst nennst du mich ein Baby und nun einen alten Mann, du kannst dich nicht entscheiden was ich bin oder?"

"Ich hab nie gesagt dass du ein alter Mann bist...." Momo seufzte. "Seit wann legst du alles was ich sage auf die Goldwaage?"

"Seitdem es mir wichtig ist, was du über mich denkst, ich will in deinen Augen kein kleiner Junge mehr sein."

"Gomen...ich rede eben viel wenn der Tag lang ist....und ob ich mich von heute auf morgen ändern kann weiss ich nicht.."

"Du sollst dich nicht ändern, du sollst Momo bleiben..." Ryoma küsste ihn nun wieder, diesmal jedoch nicht mehr so vorsichtig.

Überrascht blinzelte Momo, schloss dann aber die Augen und genoss in dieser ach so harten Zeit ein kleines bisschen Glück. Wenigstens bis zum Morgengrauen wollte er es für sich allein haben.

Doch dann traf die beiden die harte Realität wieder. Denn der Weg wurde immer beschwerlicher und ihre Teamkollegen waren immer erschöpfter.

So schafften sie es auch an diesem Tag nicht ins Zwischenlager zu kommen und Hoffnungslosigkeit begann sich auszubreiten. Seltsamerweise schien Inui am meisten davon betroffen, denn er rechnete immerzu die prozentigen Wahrscheinlichkeiten aus, was noch alles passieren konnte und wie ihre Chancen standen das hier alles zu überstehen.

Erschöpft und müde wie alle waren, gab es an diesem Abend keine grösseren Unterhaltungen. Oishi hatte Eiji heute den grössten Teil des Weges getragen, auch wenn er selber dadurch nun völlig ausgepowert war. Dennoch machte er sich noch immer Sorgen, denn der Kleinere wurde erneut von einem Fieberanfall gepackt. Kawamura war kurzerhand aus dem Zelt verbannt worden, denn er sollte sich nicht bei Eiji anstecken. Kaidoh, der diese Nacht die Wache übernehmen sollte, hatte ihm seinen Schlafplatz überlassen, doch langsam begann die Unsicherheit am Team zu nagen, denn alle wussten, das sie sich erneut verlaufen hatten. Wenn sie den richtigen Weg genommen hätten, wären sie mindestens seit zwei Tagen schon im Zwischenlager angekommen. Dafür sass Fuji diese Nacht die ganze Zeit über der Karte und begann sich mögliche Wege zu markieren und deren Richtigkeit zu studieren.

Und dann endlich erreichten sie am späten Nachmittag des kommenden Tages das Zwischenlager - das verlassene Zwischenlager!

"Verdammt!" Fuji, der sonst eigentlich Ruhig und gelassen war, flippte aus und schlug

mit seiner Faust gegen die Wand des Hauses.

Kawamura musste ihn wegzerren, damit er sich nicht die Faust blutig schlug. Derweilen hatten Momo und Ryoma eine Nachricht Hyoteis gefunden:

"Haben zwei Tage auf euch gewartet. Mussten weiter, weil die Vorräte knapp wurden. Haben so viel wie möglich da gelassen. Schicken einen Suchtrupp sobald wir das Ziel erreicht haben. Hyotei."

"Suchtrupp, sobald sie das Ziel erreicht haben? Wie lange wird das dauern?"

"Sie sind wohl erst heute morgen los gezogen....dann.....vier Tage...vielleicht fünf", kam es trocken von Inui.

"Das hält Tezuka niemals aus." Fuji war zu ihnen getreten und Oishi stand dahinter, nickte traurig. "Ich geb ihm noch zwei, vielleicht drei Tage, bevor...."

"Sag so was nicht!", fuhr ihn Momo an und funkelte wütend. "Unser Captain wird NIEMALS aufgeben, klar? NIEMALS! Dann müssen wir eben weiter...." Momoshiros ganzer Körper war am Bebeb vor lauter Wut und verzweifelter Hilflosigkeit.

"Und wie? Zu Fuss haben wir länger als Hyotei." Fuji sank auf die Knie und schluchzte leise.

Kawamura kam leise angelaufen mit der Karte in der Hand. "Na ja....zirka zwei Stunden von hier ist der Fluss entfernt....der fließt genau am Ziel vorbei.....und wir haben im Haus ein Gummiboot....wenn wir das aufgeblasen könnten..."

"Ein Gummiboot?" Ryoma sah ihn fragend an. "Und das willst du benutzen um da runter zu fahren? Du kennst den Fluss gar nicht, da hat es bestimmt viel zu gefährliche Stromschnellen."

"Hast du einen besseren Vorschlag?"

Ryoma seufzte leise und senkte dann den Blick. "Nein." Echizen stand nun wieder auf. "Aber du kannst nicht allein gehen Kawamura-senpai, wenn wir das Boot aufblasen können."

"Kannst du das Ding überhaupt steuern?", wollte Momoshiro wissen.

"Ehm, na ja....", druckste Taka-san herum.

"Also nicht....", seufzte Momo. "Kaidoh kann es recht gut...und ich...."

Ryomas Blick ging sofort auf ihn. "Du kannst nicht gehen!"

"Erst mal müssen wir das Boot aufgeblasen bekommen. Was haben wir eigentlich noch an Vorräten da? Oder haben Atobe und die verfluchte Bande alles mitgenommen...?"

"Ist im Vorratsraum hinter dem Haus...", meinte Inui. "Ich hab noch nicht nachgesehen....."

"Dann sollte das mal jemand tun, nicht wahr?", knurrte Momo und rieb sich mit einer Hand übers Gesicht.

Ryoma nickte. "Hai, ich geh schon." Sofort stürmte er hinaus um nach den Vorräten zu sehen

Die Kammer war hinter dem Haus, wie Inui gesagt hatte. Doch angeblich hatte noch keiner danach geschaut, trotzdem stand die Tür offen, halb aus der Angel gerissen.

Daher näherte sich Ryoma nun langsamer, aber ging dennoch direkt hinein. "Hallo? Jemand da?"

Etwas rumpelte in der Kammer und etwas fiel scheppernd zu Boden.

"Hallo?" Ryoma betrat nun langsam den kleinen Raum.

Vor sich sah er nur ein grosses, schwarzes Etwas und ein Geräusch, dass seine Nackenhärchen sich aufrichten liess.

"Oh nein...", murmelte er und wollte zurück gehen, doch er stiess nur gegen die Wand.